



Antwort  
des Stadtrates an  
den Gemeinderat

Nr. 41/2007

851.20.10

---

## **Interpellation Sandro Steidle zur**

### Sicherheit der „Moloks“

Seit 1995 werden in Chur so genannte „Moloks“ zur Entsorgung von Haushaltkehrricht eingesetzt. Zwischenzeitlich sind in der Stadt insgesamt rund 200 Moloks in Betrieb, wovon ca. 30 in der Altstadt, die übrigen recht breit verteilt über die weiteren Wohngebiete. Die nunmehr gut zwölfjährigen Erfahrungen mit diesem Tiefsammelsystem sind sehr gut. Die Behälter erfüllen die Anforderungen an einen jederzeit zugänglichen, hygienisch einwandfreien und sicheren Abfallsammelbehälter.

In der Schweiz gibt es verschiedene Anbieter solcher Unterflursammelsysteme. Sämtliche auf dem Markt verfügbaren Systeme wurden vom Werkbetrieb geprüft und miteinander verglichen. Der Stadtrat ist überzeugt, dass mit dem in Chur eingesetzten Molok das in jeder Hinsicht beste System gewählt wurde.

Beim in Zürich eingesetzten Tiefsammelsystem, bei welchem ein Knabe beim Spielen hineinfiel, handelt es sich um ein von der Stadt selbst entwickeltes Produkt. Die dort eingebaute Sicherheitsklappe hielt das Gewicht des Knaben nicht aus, weshalb der Unfall passierte.

Beim in Chur verwendeten Produkt handelt es sich um ein Halbunterflursystem. Dieses weist bezüglich Sicherheit folgende Vorzüge auf:

1. Es gibt keine „Sicherheitsklappe“, welche unter Umständen eine falsche Sicherheit suggeriert. Ist der Deckel offen, sieht man die ganze Tiefe des Behälters mit dem Abfall. Dies dürfte den Reiz, hinunter zu steigen, stark hemmen.
2. Die Einfüllhöhe bei den Churer Moloks liegt bei ca. 1.20 m, was der SUVA Norm für Zäune entspricht. Ein Kleinkind kann sich somit kaum hochziehen und hineinklettern. Beim in Zürich eingesetzten Modell beträgt die Einfüllhöhe hingegen lediglich ca. 75 cm.



3. Sollte sich jemand im Innern des Moloks befinden, wäre dies durch Öffnen des Deckels sofort ersichtlich. Jede erwachsene Person könnte direkt Hilfe leisten, da sich der mit einem einfachen Vorhängeschloss gesicherte Deckel mit einfachem Werkzeug öffnen lässt. Schreie aus dem Innern würden zudem von aussen gehört. Bei Unterflurbehältern, wie sie in Zürich im Einsatz stehen, ist das hingegen kaum möglich.
4. Sollte Hilfe durch die Stadt notwendig sein, ist diese durch den ganzjährigen Bereitschaftsdienst des Werkbetriebs, der Stadtpolizei und der Feuerwehr rund um die Uhr gewährleistet.

Die einzigen Vorfälle, welche in den gut zwölf Jahren bisher in Chur aufgetreten sind, waren verlorene Schlüssel, die praktisch immer herausgeholt werden konnten. Ein Unfall, wie er sich in Zürich zutrug, ist bei einem Churer „Molok“ nicht bekannt und aufgrund der anderen technischen Ausführung nur schwer vorstellbar.

Chur, 14. August 2007

Namens des Stadtrates

Der Stadtpräsident

Der Stadtschreiber

Christian Boner

Markus Frauenfelder

#### **Aktenauflage**

- Vergleich Unterflursysteme
- Fotodokumentation

Eingereicht anlässlich der Gemeinderatssitzung vom 10. Mai 2007

Sandro Steidle

M. Frauenfelder, Stadtschreiber



### Interpellation zur Sicherheit der "Moloks"

Vor wenigen Wochen ist in Zürich ein Zehnjähriger beim Spielen in einen Unterflurbehälter gefallen. Glücklicherweise konnte er schnell gerettet werden. Ähnliches könnte auch in einem Churer "Molok" passieren.

Ich frage deshalb den Stadtrat an, ob er sich dieser Problematik bewusst ist. Vor allem aber möchte ich wissen, welche Massnahmen der Stadtrat zu treffen gedenkt, um solche Unfälle mit grösstmöglicher Wahrscheinlichkeit auszuschliessen.

Chur, 10. Mai 2007

